Die Bauersche Gießerei in Frankfurt am Main

wurde von der Witwe und den Söhnen des Gründers weitergeführt. Der älteste Sohn Friedrich Wilhelm Bauer war noch lange als erfolgreicher Stempelschneider für die Bauersche Gießerei tätig. Nach dem Tode der Mutter 1871 trat August Schorr als stiller Teilhaber in das Geschäft ein, der dann zusammen mit Eduard Kramer im Jahre 1873 die Firma erwarb. Nachdem 1880 der Teilhaber August Schorr aus der Firma ausscheidet, tritt dafür der Kaufmann Gustav Fuchs als Teilhaber ein. Wiederum fanden die Schriften der Bauerschen Gießerei vielfach öffentliche Anerkennung, so 1876 auf der Weltausstellung in Philadelphia, 1877 auf der Bayrischen Gewerbeausstellung in Nürnberg, 1880 in Düsseldorf.

Neue Absatzgebiete wurden erschlossen und der Betrieb in großzügiger Weise technisch erneuert.

1881 wird das Patent einer englischen Gießmaschine erworben und der Bau solcher Maschinen in eigener Werkstatt durchgeführt. Der ganze Betrieb wird nun auf den Guß mit diesen Komplett-Gießmaschinen umgestellt. 1885 wird eine Schriftgießerei in Barcelona erworben und unter der Leitung von Herrn J. de Neufville betrieben. In dem Frankfurter Haus waren jetzt über hundert Angestellte und Arbeiter beschäftigt. Auszeichnungen in München 1888, auf der Kolumbusausstellung in Chikago 1893 bestätigten die Erfolge der Firma. Gustav Fuchs zog sich 1895 von der Firma zurück.

Entwicklung

1898 wurde das gesamte Unternehmen von Georg Hartmann erworben. Der neue Inhaber erkannte die Notwendigkeit, die Schriftgießerei in enge Fühlung mit der jungen buchkünstlerischen Bewegung zu bringen. Mit der Jahrhundertwende setzte dann ein Aufschwung der Firma ein durch die Heranziehung bedeutender Buch- und Schriftkünstler.

Von den in jener Zeit entstandenen erfolgreichen Schriftschöpfungen seien hier nur die von Heinrich Wieynck entworfene Trianon (1905), die von Professor E. R. Weiß entworfene Weiß-Fraktur (1909-1914) und die von Professor Kleukens gezeichnete Kleukens-Antiqua (1910) genannt. Diese Künstlerschriften hatten nicht nur großen Erfolg in der Heimat, sondern auch im Auslande. Neue Anerkennung durch Auszeichnungen auf Ausstellungen in Düsseldorf 1902, auf den Weltausstellungen in St. Louis 1904 und Brüssel 1910, sowie auf der Bugra in Leipzig 1914 bestätigten diese Erfolge. Gleichzeitig wurde die technische Einrichtung gründlich umgestaltet und ein neues Geschäftshaus bezogen.

Erwerbung der Schriftgießereien Numrich und Flinsch

Im Jahre 1912 wurde die angesehene Schriftgießerei und Messinglinienfabrik A. Numrich & Co. in Leipzig erworben. Dadurch gelangte die Bauersche Gießerei in den Besitz einer Reihe guter Schriften, wie der Leipziger Fraktur und als besonders wertvoller Zuwachs die Musiknotentypen, deren Schnitt nach fünfjähriger Arbeit vollendet war. Die seit 1827 bestehende Schriftgießerei Flinsch, die dem Hause im Jahre 1916 angegliedert wurde, brachte einen neuen Zuwachs wertvoller Schriften, so der Ehmcke- und Bernhard-Schriften.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id32782218 7-19380010/88 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT